

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 57 (1963)  
**Heft:** 23

**Rubrik:** Blick in die Welt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Blick in die Welt

Der Kalte Krieg zwischen der westlichen und östlichen oder der freien und kommunistischen Welt dauert immer noch an. Propaganda, Drohungen und Selbstlob sind die Waffen. Die Kommunisten haben viele große Erfolge für sich buchen können. Aber wenn man die Bilanz zieht, so darf man doch sagen, daß sie für den freien Westen günstiger lautet.

Dank der Schlaueit und Intrigen (Listen) der russischen Diplomaten hat Moskau viele Erfolge gehabt. So sind zum Beispiel die Verstaatlichung des Suezkanals und die Befreiung der Kolonien in Afrika und Asien indirekt zum größten Teil das Werk der kommunistischen Machthaber. Sie glaubten dadurch den Ruin von Handel und Industrie bei den freien Völkern herbeizuführen. Der größte Erfolg für Moskau war, daß sich Kuba dem kommunistischen Block angeschlossen hat. Damit rückte die rote Front bis vor die Tore Amerikas.

Aber den Roten ist lange nicht alles geglückt, was sie seit 30 und mehr Jahren als Plan aufgestellt haben. Es ist ihnen nicht gelungen, genug Nahrungsmittel und

Industrieprodukte für ihre Länder zu erzeugen. Wie haben doch die roten Herrscher geprahlt, daß sie damit in wenigen Jahren Amerika überholen werden! Heute sind sie von diesem Ziel noch weit entfernt. Sie müssen im Gegenteil riesige Mengen Getreide einführen, weil sie viel zu wenig eigenes haben. Manchem mag der Kapitalismus als Fluch erscheinen. Aber er ist immer noch besser für das Volkwohl als diese sogenannte Planwirtschaft in den kommunistischen Ländern. Bei uns in der freien Welt herrscht Hochkonjunktur. Es gibt rechte Löhne für alle. In der Schweiz ist es freilich ein Problem, daß 600 000 Fremdarbeiter herbeigezogen werden müssen. (Ende August 1963 wurden in der Schweiz genau 690 013 Fremdarbeiter beschäftigt. Im elfmal mehr Einwohner zählenden Westdeutschland waren es nur 350 000. Red.) So etwas hat man früher nie für möglich gehalten. Aber man sieht daran auch, wie falsch die Roten prophezeit hatten. Sie behaupteten, daß in den westlichen Ländern in kurzer Zeit Wirtschaft und Handel ruiniert sein werden, während es bei ihnen dank ihrer «unfehlbaren Planwirtschaft» aufwärts gehe. Jbalt

## Brief des «GZ»-Verwalters

Der Verwalter wurde gefragt, ob ihm der Kugelschreiber ausgetrocknet sei oder ob eine Maus ein Nest Junge in die Schreibmaschine gelegt habe. Damit war deutlich ausgedrückt, daß er wieder einmal einen Bericht schreiben sollte.

Nun, die Schreibmaschine hat emsig geklappert, aber eben nur, um Rechnungen, Mahnungen, Nachnahmen und Briefe zu schreiben. Zeitungen gingen verloren und mußten nachgeschickt werden, und sonst war immer noch ein Haufen Kleinkram zu erledigen. Ganz erschrocken hat der Verwalter feststellen müssen, daß schon Nummer 23 in Vorbereitung ist. Das heißt, daß er sich schon auf den neuen Jahrgang vorbereiten muß. Was wird er bringen? Mehr Mitarbeiter sollen zugezogen werden, die Interessantes

für die Gehörlosen berichten. Viele anerkennende Briefe — auch von Hörenden — beweisen immer wieder, daß die «GZ» in Redaktor Roths Händen gut aufgehoben ist. Weniger gut aufgehoben ist sie in den Händen des «GZ»-Verwalters. Der hat die schlechte Gewohnheit, Rechnungen zu zahlen, anstatt sie in den Papierkorb zu werfen. Er zahlt den Drucker, die Klischees, die Portis, die Honorare für die Mitarbeiter — er zahlt und zahlt, bis er kein Geld mehr in der Kasse oder auf dem Postscheck hat. Natürlich muß er über jeden ausgegebenen Rappen Rechenschaft ablegen. Ganze drei Rappen hatte er diesen Herbst einmal in der Kasse, und der Postscheck glänzte mit einem Saldo von 300 Franken. Dafür hatte der Verwalter aber noch Rechnungen von über 2500 Franken zu zahlen. Warum

